

Bericht über unsere Pharos- Reise nach Bosnien-Herzegowina (BuH) vom 08.- 15.11.2014 von Hans Krämer, erstellt am 28.11.2014

Teilnehmer: Dr. Karl Josef Does, Mitglied des Pharos- Leitungsteams
Hans Krämer, Vorstand Pharos e.V
Ingrid Halbritter, Pharos- Projektkoordinatorin, Sarajevo
Sejda Hajvasovic, Dolmetscherin, Sarajevo
Andreas Arnold, Entwicklungsexperte für Landwirtschaft in BuH

Samstag, 08.11.2014

Obwohl wir beide, Karl Josef und ich, rechtzeitig am Echterdinger Flughafen eintreffen, verpassen wir fast den 11:00 Uhr- Flug der Germanwings nach Sarajevo. Denn die DB wird bestreikt von der kleinen Lokführer-Gewerkschaft GLD. So bucht, wer kann, von der Bahn auf Flugzeug und Bus um. Die Folge ist, der Flughafen kann den Ansturm der Reisenden kaum bewältigen.

Ziel unserer Reise ist es, die Pharos- Projekte in Bosnien- Herzegowina zu besuchen. Wir möchten prüfen, ob sie sich in der „vorgesehenen Spur“ bewegen und ebenso, ob Korrekturen erforderlich sind. Auch sind wir offen für neue Impulse, Hilfe zu leisten; wo immer möglich, Hilfe zur Selbsthilfe .

Am Flughafen werden wir von Projektkoordinatorin Ingrid und Hündin Aska, sowie von Andreas empfangen, einem Schwaben aus dem Remstal, der in Mostar lebt und in ganz Bosnien- Herzegowina als Entwicklungsexperte für die Vermarktung von landwirtschaftlichen Produkten arbeitet und so ziemlich alles über Beerenobst- und dessen Vertrieb weiß. Solches Wissen können wir diesmal gut gebrauchen, denn in unserem landwirtschaftlichen Entwicklungsprojekt „Beerenobstanbau und Vertrieb“ in Fakovici soll nun intensiv am Thema Vertrieb gearbeitet werden. Unsere Dolmetscherin für die ersten drei Tage ist Sejda. Sie ist Bosnierin, aber in Böblingen aufgewachsen. Sie übersetzt unsere Gespräche mühelos, so scheint es, von einer Sprache in die andere und auch wieder zurück. Ingrid hat für die ersten drei Tage einen neunsitzigen Kleinbus gemietet, den ich jetzt, als „Vorsitzender“, steuern darf. Nach so vielen Reisen hierher fühlen wir uns fast wie zuhause auf den Straßen Sarajevos und auf der langen Strecke nach Fakovici.

Nach zwei kurzen Pausen treffen wir, wie geplant um 18:00 Uhr in Fakovici in der Pension Markovic, direkt an der Drina gelegen, ein. Unsere Projektmitarbeiter Slavica, Ljubinka und Milivoje begrüßen uns herzlich und bewirten uns wieder einmal mit allem, was Küche, Haus und Garten bieten.

Schon während des Essens tauschen wir die neuesten Informationen über das landwirtschaftliche Entwicklungsprojekt aus.

Anschließend besprechen wir das Programm der vor uns liegenden Woche und dann geht's ins Bett, eine Treppe höher.

Sonntag, 09.11.2014

Ingrid hat einen ganzen Korb voller Lebensmittel eingekauft. Wir sind Selbstversorger in der kleinen, einfachen Pension. Doch vor dem Frühstück steigen wir auf einem steilen Weg hinauf in den Wald, dessen Bäume schon weit herbstlicher erscheinen als jene in Süddeutschland. Nach einer Stunde Wanderung kommen wir gut durchblutet zurück zum Frühstück mit bosnischem Kaffee und den Gütern aus Ingrids Proviant- Korb.

Um 10:00 Uhr treffen unsere Projektteam- Mitarbeiter ein, Milivoje, der Vorstandsvorsitzende der Beerenobst- Erzeugergemeinschaft (EG) „Miker“, Slavica, ebenfalls Mitglied dieses Vorstandes und zugleich Projektleiterin des landwirtschaftlichen Entwicklungsprojektes Beerenobsterzeugung und Ljubinka, bewährte Verwaltungskraft bei der EG.

Unsere Gespräche drehen sich um vier Themen:

- Wie sehen die nächsten Entwicklungsschritte aus? Welche Optionen sehen wir für den Vertrieb des Beerenobstes?
- Wie schätzen die Anwesenden die zukünftige Zusammenarbeit des Vorstandes der EG „Miker“ mit Pharos e.V. ein?
- Vorbereitung der heutigen Vorstandssitzung der EG „Miker“ unter der Teilnahme von uns Pharos e.V.- Vertretern.
- Vorbereitung des Zusammentreffens mit dem Bürgermeister der Kreisgemeinde Bratunac am 10.11.2014.

Zum Thema „nächste Entwicklungsschritte im Vertrieb“:

Ihre diesjährige Ernte haben die Mitglieder einer Gruppe besonders engagierter Beerenobstanbauer(GKV) innerhalb der EG „Miker“ an eine Genossenschaft in Srebrenica zu verhältnismäßig guten Preisen verkauft. Die Genossenschaft aus Srebrenica hat die Beeren mit eigenem Fahrzeug an den Plantagen abgeholt. Zu dieser Genossenschaft ist eine gute und kooperative Beziehung entstanden. Es besteht die Möglichkeit, mit ihr künftig enger zusammenzuarbeiten. Wir werden sie deshalb am 10.11.2014 besuchen. Auf diese Weise könnte die EG „Miker“ rasch lernen, welche Produkte welche Kunden in welcher Qualität in welchen Mengen wann benötigen, ohne dies alles selbst erarbeiten zu müssen.

Zum Thema „zukünftige Zusammenarbeit des Vorstandes der EG „Miker“ mit Pharos e.V.“:

Unser Projekt „Verbesserung des Einkommens durch professionellen Beerenobstanbau“ kommt erfreulich gut voran. Für das laufende Jahr erhält das Projekt finanzielle Förderung vom deutschen Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Leider gibt es interne Probleme beim Vorstand der Erzeugergemeinschaft „Miker“. Die Mehrheit der Vorstandsmitglieder ist mit dem laufenden, BMZ-finanzierten Projekt nicht mehr einverstanden, obwohl der Vorstand ein Jahr zuvor einstimmig entschieden hat,

für genau dieses Projekt Fördergelder zu beantragen. Dieses Projekt konzentriert sich auf die Erhöhung der Produktqualität und Menge einer Gruppe von 35 engagierten Beerenerzeugern, die bereits Bewässerungssysteme erhalten haben. Jetzt geht es um den Erwerb von Fachkompetenz. Die unzufriedenen Vorstandsmitglieder sind jedoch der Ansicht, dass man das Geld in andere Vorhaben investieren sollte. Sie wollen nicht begreifen, dass ein gefördertes Projekt genau so umgesetzt werden muss, wie es beantragt wurde. Diese Unstimmigkeit spaltet den Vorstand tief, und er ist dadurch immer weniger entscheidungsfähig. Pharos e.V. muss darauf bestehen, dass diese Probleme von der Erzeugergemeinschaft „Miker“ geklärt werden, bevor von Pharos e.V. weitere Förderanträge für die kommenden Jahre gestellt werden können. Die Verbindlichkeit von Vorstandsentscheidungen ist für uns entscheidend!

Zum Thema „Vorbereitung der heutigen Vorstandssitzung der EG „Miker“ unter der Teilnahme von uns Pharos e.V. - Vertretern“.

In der heutigen Vorstandssitzung der EG „Miker“ sollen die o.g. Punkte beraten und soweit möglich, eine Klärung herbeigeführt werden.

Zum Thema „Vorbereitung des Zusammentreffens mit dem Bürgermeister der Kreisgemeinde Bratunac am 10.11.2014“:

Der Besuch beim Bürgermeister soll dazu dienen, ihm unsere Wertschätzung für die Co-Finanzierung beim Bau der beiden Wasser- Reservoirs, sowie für alle Unterstützung der Gemeindeverwaltung Bratunac zum Ausdruck zu bringen.

Andererseits wollen wir darstellen, dass Pharos e.V. mit dem Hebel von Eigenmitteln aus Spenden in Höhe von Euro 27.780.- während der letzten 4 Jahre insgesamt Fördermittel aus öffentlichen Geldern in Höhe von Euro 149.020.- beschaffen konnte. Das heißt, Pharos e.V. hat bewirkt, dass während dieses kurzen Zeitraums Euro 176.800.- in das landwirtschaftliche Entwicklungsprojekt investiert werden konnten. Diese Gelder flossen unter anderem in die Anfertigung von Gutachten und Studien, Weiterbildungen, Bodenanalysen, Kauf von Setzlingen, Handlungsanweisungen bei Neupflanzungen, Düngeanleitungen, Beschaffung von Arbeitsgeräten und schließlich in den Bau von zwei kompletten Bewässerungssystemen für mehr als 70 Plantagen in 2 Dörfern.

Das Ergebnis dieser großen Anstrengungen zeigt inzwischen erfreuliche Erfolge. Die Produktivität bei einigen Erzeugern ist um bis zu 100% gestiegen. Der gemeinsame Einkauf der Produktionsmittel, sowie der gemeinsame Verkauf der Ernte haben gezeigt, dass die Mitglieder der EG mit dieser Strategie bessere Preise bzw. einen besseren Verdienst erzielen können.

Die **Vorstandssitzung der Erzeugergemeinschaft „Miker“** um 18:00 Uhr nimmt dann einen sehr stürmischen und lautstarken Verlauf, eine Herausforderung für uns alle, speziell jedoch für Sejda, unsere Dolmetscherin.

Leider gelingt es uns nicht, dem Vorstand der EG „Miker“ bei der Lösung seiner Probleme behilflich zu sein.

Die Vorstandssitzung endet mit unserer dringenden Empfehlung, bei der nächsten Mitgliederversammlung der EG „Miker“ im Januar 2015 einen Vorstand zu wählen, der mit Pharos e.V. vertrauensvoll zusammenarbeiten will und mit dem wir vertrauensvoll zusammenarbeiten können. Ohne gegenseitiges Vertrauen ist eine gedeihliche Zusammenarbeit nicht möglich. Vereinbarungen müssen von allen Seiten verlässlich eingehalten werden. Nur unter dieser Voraussetzung ist Pharos e.V. im Interesse der Mitglieder der EG „Miker“, der Pharos- Mitglieder und Spender, sowie im Interesse der Förder- Organisationen zu einer weiteren Zusammenarbeit bereit.

Montag, 10. 11. 2014, 11:00 Uhr

Treffen mit dem Bürgermeister Nedeljko Mladenovic von Bratunac.

Fakovici ist eine Teilgemeinde von Bratunac.

Wir werden sehr freundlich empfangen. Der Bürgermeister kennt uns, Slavica, Ljubinka, Ingrid und mich. Er hört aufmerksam zu und macht sich Notizen darüber, was wir vortragen. Er freut sich, dass wir den deutschen Beerenobstexperten Andreas Arnold aus Mostar und den Wirtschaftsberater Karl Josef Does mitgebracht haben.

Er beginnt seine Ansprache mit der ausdrücklichen Anerkennung und Wertschätzung des langfristigen Engagements von Pharos e.V. in Fakovici. Er sagt: **Sie haben durch den Bau der beiden Bewässerungsanlagen ein Experiment gestartet, das sich inzwischen als erfolgreich erwiesen hat.** Nachdem der Himbeerenanbau, früher Nebeneinkommen, in dieser Gegend mit einer Arbeitslosigkeit von größer als 80% zum einzigen Einkommen geworden ist, müssen wir den Anbau professionalisieren und die Flächen beträchtlich erweitern. Dazu muss die Infrastruktur verbessert werden. Dies bedeutet, **die Plantagen müssen allesamt bewässert werden, dies ist der Schlüssel.** Außerdem müssen Kühlhäuser nahe der Produktions- Flächen aufgebaut werden. Heute leerstehende Flächen müssen neu bepflanzt werden. Der Zwischenhandel muss neu organisiert werden.

Der Bürgermeister berichtet stolz, dass Bratunac als einzige Gemeinde bzw. Region in Bosnien und Herzegowina den Zuschlag für ein großzügiges Programm der Weltbank für sein geplantes Beerenobstprojekt bekommen hat. So sollen in den nächsten Jahren 250.000 Setzlinge pro Jahr an die Beerenobstanbauer der Region verteilt werden. Slavica, unsere Projektleiterin in Fakovici, ist bereits Mitglied einer Kommission, die die Verteilung organisiert.

Er sagt: Eine vierköpfige Familie kann 2000 m² bewirtschaften. Wenn wir 2000 Familien finden mit je zwei erwerbsfähigen Mitgliedern, haben wir 4000 Arbeitsplätze geschaffen. Etwas Besseres gibt es nicht in dieser industriearmen Gegend.

Wenn Sie deutsche Unternehmer kennen, sagt er, die in diese Infrastruktur investieren wollen, lassen Sie es uns wissen.

Wir von Pharos e.V. finden, dass es erfolgskritisch für alle Beteiligten ist, dass wir uns künftig gegenseitig über unsere Pläne und Visionen informiert halten. Auch können Fehlinvestitionen auf diese Weise vermieden werden.

Der Bürgermeister stimmt zu und ist zu diesem Austausch gerne bereit. Er lädt uns ein, regelmäßig zu ihm zu kommen. „Slavica, Ljubinka und Ingrid können mich sogar wöchentlich aufsuchen“, sagt er.

Dies veranlasst uns, gleich zwei Proben aufs Exempel zu machen. Wir fragen ihn: Wann wird denn endlich das letzte Stück der holprigen Straße von Bratunac nach Fakovici saniert? Die Schlaglöcher tun dem Frischobsttransport so gar nicht gut. Er verspricht, die Schlaglöcher im nächsten Jahr beseitigen zu lassen.

Auch unser zweites Anliegen nimmt er ernst: Die Eigentumsverhältnisse der von uns mitfinanzierten Wasserreservoirs und Wasserleitungen müssen geklärt werden. Wir stimmen überein, sie sollten aus vielen Gründen in den Gemeindebesitz übergehen mit Nutzungsrecht für die Erzeugergemeinschaft.

Zum Schluss berichten wir, dass wir als nächstes die Beerenobst-Genossenschaft in Srebrenica besuchen wollen. Vielleicht können wir mit ihr enger kooperieren. Er kennt die Leute. „Die sind gut!“, sagt er.

Montag, 10.11.2014, 14:00 Uhr

Treffen mit dem Geschäftsführer Ivan und seinem Agrar- Fachberater Sasa von der landwirtschaftlichen Genossenschaft in Srebrenica. Beide sind Angestellte, jung und wirken unverbraucht, suchen mit viel Engagement - dies ist unser Eindruck – den Erfolg der Genossenschaft mit fairen Methoden.

Seltsame Gefühle überkommen mich. Wir fahren an der Gedenkstätte für die Opfer des Massakers von Srebrenica, Potocari, mit ihren riesigen Gräberfeldern vorbei zu einer neuen, pinkfarbenen gestrichenen und rundherum gut aufgeräumten Fabrikhalle. Sie gehört zur landwirtschaftlichen Genossenschaft Srebrenica. Wie kann man hier jemals wieder unbeschwert vorbeifahren oder gar seinen Arbeitsplatz haben, denke ich. Die Gräberfelder sind seit meinem letzten Besuch hier noch größer geworden, neue Massengräber waren entdeckt und die Toten des Massakers vom Juli 1995 identifiziert worden. Wie oft noch werden Menschen im Namen einer Nation, Rasse, Religion oder Volksgruppe andere Menschen scham- und hemmungslos ermorden? Wann endlich werden die allgemeinen Menschenrechte eine Chance bekommen? Da ist wenig Licht am Ende des Tunnels, betrachtet man, was sich gegenwärtig im Osten Europas und im Nahen Osten abspielt.

Umso mehr, denke ich, lasst uns über die Verbesserung der Einkommen der weithin arbeitslosen Menschen hier in der Gegend durch professionelle Beerenobst- Produktion und- Vertrieb nachdenken, weiter reden, daran arbeiten.

Denn die Menschen am äußersten östlichen Rand Bosnien und Herzegowinas tragen schwer an den Folgen des letzten Jugoslawienkrieges.

Wir stellen uns vor. Ingrid, Slavica und Ljubinka sind hier wohlbekannt. Waren die beiden Letzteren, neben anderen Fakovici- Leuten, doch bereits einen Sommer lang Beerenobst- Lieferanten.

Wir erleben ein sehr offenes und freimütiges Gespräch und sind froh, mit Andreas Arnold einen Beerenobstexperten mit Vertriebs- Erfahrung bei uns zu haben.

Die Genossenschaft in Srebrenica wurde 2002 gegründet. Sie hat Grundstücke und Gebäude von der Vorgängerin übernommen. Hier in der Gegend hat Beerenobstanbau offenbar eine lange Tradition. Die Genossenschaft hat eine eigene große Bio-Beerenobstproduktion, kauft Ware hinzu, besitzt seit 2013 das erste Kühlhaus und liefert bisher gefrorene und verpackte Ware an einen Großhändler in Serbien.

Auch besitzt die Genossenschaft eine eigene Pflanzschule für Setzlinge.

Wir loten die Möglichkeiten einer engeren Kooperation mit Fakovici aus. Die Bereitschaft besteht auf beiden Seiten.

Die Genossenschaft setzt auf besonders zuverlässige Lieferanten, um in der Wertschöpfungskette Qualität und neue Sorten als Wettbewerbsfaktor betonen zu können. Bisher besteht kein Kontakt zu Abnehmern in der EU. Doch da kann vielleicht Andreas Arnold Geburtshilfe leisten. Ein großes Ziel. Eine Vision!

Man sieht, Geschäfte mit beiderseitigem Vorteil erhöhen die Aussicht auf Erfolg. Nun heißt es für Ingrid und Slavica, am Ball zu bleiben, speziell mit Andreas und der Genossenschaft zusammen kreative Vertriebsansätze zu entwickeln. Der nächste Juni, die neue Ernte wird bald da sein.

Schließlich besichtigen wir das Kühlhaus samt Sortieranlage. Bei minus 20 Grad lagern hier 20 Tonnen Biobrombeeren, die bisher nicht verkauft wurden. Andreas lässt sich die Ware zeigen, die bereits in Kartons verpackt ist. Der Schwabe ist zufrieden, er verspricht, sich nach einem Käufer umzusehen.

Zum Abschied schenken die Gastgeber jedem von uns eine Flasche selbst erzeugten Brombeerweins mit 4% Alkohol. Eine Produktidee mit sehr hübscher Verpackung, die nun noch ihren Weg zum Kunden sucht.

Wir verabschieden Slavica und Ljubinka für ein paar Stunden, sie fahren mit dem Bus nach Fakovici, während wir die lange Rückreise nach Sarajevo mit unserem Kleinbus antreten.

In Sarajevo verabschieden wir Andreas Arnold. Sein Smart wartet am Flughafen auf ihn. Erstaunlich, wie viel Platz der kleine Wagen für einen fast 2m großen Mann bietet. Er hat nun noch weitere zweieinhalb Stunden Fahrt vor sich bis nach Mostar, wir dagegen nur noch wenige Kilometer bis zu Ingrids Häuschen, hoch oben über Sarajevo, in Kromolj.

Dienstag, 11.11.2014

Besuch der Erzeugergemeinschaft/Genossenschaft Beerenobst im durch Erdbeben schwer beschädigten Gebiet Zeljezno Polje (Gemeinde Zepce).

Diesmal sind wir nur zu fünft plus Aska unterwegs mit dem Kleinbus.

Ljubinkas Lebensgefährtin hat in aller Frühe Ljubinka und Slavica von Fakovici nach Sarajevo gefahren.

Nun fahren wir gemeinsam im Kleinbus von Sarajevo aus auf der neuen, kaum befahrenen Autobahn nach Nordwesten bis nach Zenica. Dann weiter auf der Landstraße Richtung Norden, bis zur Gemeinde Zepce. Wir biegen links ab in das Gebiet Zeljezno Polje. 12 Dörfer liegen hier; die Landschaft ist steil und bergig. Wir sind vorgewarnt, wie es hier aussehen würde nach tagelangem Dauerregen Mitte Mai dieses Jahres. Ingrid hatte uns Pharos- Mitgliedern im Juni 2014, nach ihrem Besuch in einem Bosnienbrief von ihren Eindrücken berichtet.



Wir sind keine 1000m in das schmale Tal eingefahren, da müssen wir anhalten, weil wir nun doch überrascht und wie gelähmt sind angesichts des Bildes, das sich uns hier bietet. Der kleine Bach hatte eine unfassbare Schlammlawine ins Tal transportiert, hatte dabei an zahlreichen Stellen die Straße unterspült und Häuser weggedrückt oder mit Schlamm angefüllt.

Aber dies hier ist nur der Anfang. Weiter oben ist die Straße ganz verschwunden, einfach zugedeckt. Auf der Schlammlawine ist ein provisorischer Fahrweg angelegt worden, damit die Bergdörfer überhaupt wieder erreichbar sind. Wir fahren höher und höher, teils über abenteuerlich provisorische Brücken, teils über nur notdürftig hergerichtete Fahrwege, bis wir den Ortskern des ersten Dorfes erreichen. Wir parken oberhalb der Schule und warten auf deren Rektor, Suvad. Er ist Vorstandsvorsitzender der Erzeugergenossenschaft für Beerenobst.

Wir begrüßen uns. Suvad kommt uns entgegen mit ernstem, aber innerlich leuchtendem Gesichtsausdruck. Er erzählt uns von der Katastrophe des langen Regens im Mai und berichtet, wie plötzlich die Erde nachgegeben hat, Häuser eingebrochen, zerbrochen und weggerutscht sind. Drei weitere Männer des Vorstandes der Erzeugergenossenschaft kommen angefahren, stellen sich uns vor. „Wir müssen Euch etwas zeigen“, sagt der eine, „bitte steigt in Euer Auto ein und folgt uns nach“.

Ich sitze am Steuer unseres Kleinbusses und bin nicht sicher, ob diese abenteuerlichen Wege, die wir jetzt fahren, dem Auto und uns zumutbar sind. Aber es geht. Wir steigen aus.



Die Männer zeigen uns, wo ihre Himbeer- und Brombeerplantagen liegen. Wir sehen sie an den steilen Hängen der Berge. Wir erkennen die typische Form dieser Anlagen aus Fakovici, nur dass sie hier am Berghang zu kleben scheinen. „Wir sind wie Bergziegen“, sagt einer von ihnen, „wir klettern überall hin und Feierabend ist erst, wenn der Lastwagen vollgeladen ist mit Beeren. Da ist die ganze Familie im Einsatz“.

Auch hier zerbrochene Häuser. „Geologen sagen uns, die Erde sei sechs Meter tief aufgeweicht, die meisten Häuser sind nicht mehr bewohnbar, ja, der Grund nicht mehr bebaubar“.

Und dann erzählen sie uns, dass, als die Katastrophe geschah, keine Panik ausbrach, sondern sie alle irgendwie zusammenwuchsen zu einer Notgemeinschaft. Die Erzeugergenossenschaft war eine natürliche Schaltstelle für erste Hilfeleistungen und für die Durch- und Weiterführung der Beerenernte geworden. „Niemand ist ums Leben gekommen, niemand lebensgefährlich

verletzt“, erzählen sie stolz. „Aber Mitbürger haben ihre Häuser verloren, ihre Plantagen. Sie stehen vor dem Nichts“.

Neben dem Bergen und Retten musste alle Kraft und Kreativität dem Ernten und Abtransportieren der Beeren gewidmet werden, weil dies die einzige Einkommensquelle ist. Doch über die verschütteten Straßen war der Abtransport nicht möglich. So musste die Ernte mühselig mit Traktoren und schwerem Gerät über notdürftig planierte Waldwege ins Tal geschafft werden. Das bekam den Beeren nicht gut. Doch die Händler zahlten ihnen aus Solidarität Preise, als wäre die Ware „erste“ Klasse.

Aufgrund Ingrid's Berichts hatte Pharos e.V. schon im Juni beschlossen, 5.000.- Euro Soforthilfe zur Verfügung zu stellen. Davon wurden zunächst 2.500.- Euro überwiesen. Der Vorstand der Genossenschaft hatte uns mitgeteilt, dass das Geld dringend gebraucht würde für zusätzlichen Dieselmotorkraftstoff für die schweren Fahrzeuge, die die Ernte über provisorisch gebaute Waldwege ins Tal zu bringen hatten.

Noch einmal betonen unsere Gastgeber, wie sehr sie sich über unsere spontane Hilfe gefreut hatten. „Das hat uns damals wirklich geholfen!“.

Wir sind alle angerührt von der Not dieser Menschen und zugleich erleben wir schlichte und bescheidene Menschen, die in der Krise über sich hinaus gewachsen waren. „Ihr seid wahre Helden“, denke ich und sage es auch.

Dann laden sie uns alle ein zum Mittagessen drunten im Restaurant an der Hauptstraße als Geste des Dankes. Doch wir mögen dies trotz aller Regeln der Höflichkeit nicht annehmen und fragen, ob wir sie einladen dürfen. Sie nehmen an, „obwohl dies nicht den Regeln unseres Landes entspricht“, sagt Suvad.

Nach dem Essen beginnt der Erfahrungsaustausch über alle Aspekte des Anbaus und des Vertriebs von Beerenobst. Wir können viel lernen von dieser erfahrenen Genossenschaft. Unsere heutige Begegnung dürfte erst der Beginn eines längerfristigen Erfahrungsaustausches werden.

Doch dann stellen wir noch einmal die Frage, wie wir am besten helfen können, um dem schlimm getroffenen Dorf Unterstützung zu bieten. Wir beraten lange und intensiv. Ein zwei geteilter Vorschlag entsteht:

Eine feste Zusage in Höhe von 2.500 Euro können wir schon heute machen und zwar zur Wiederherstellung der zerstörten Trinkwasserversorgung eines Dorfes. Von der Quelle muss eine neue Wasserleitung verlegt werden. Nach der Instandsetzung können 40 Haushalte wieder mit Wasser versorgt werden. Der oben genannte Vorratsbeschluss des Pharos e.V.- Vorstandes erlaubt es uns, diese Zusage heute zu machen.

Darüber hinaus werden wir zuhause dem Vorstand von Pharos e.V. vorschlagen, 5.000.- Euro zur Verfügung zu stellen für Mitbürger, die ihr Haus und ihre Plantagen verloren haben. Weiter sollen damit Wegverbindungen wieder hergestellt werden, die noch immer unterbrochen sind. Außerdem soll damit

dringend benötigtes Pflanzenschutzmittel eingekauft werden. Unsere Gastgeber können es nicht fassen, dass sie jemand aus Westeuropa besucht und ohne große Formalitäten Hilfe anbietet.

Der Vorsitzende sagt mir beim Abschied mit Tränen in den Augen, „ich sage Ihnen, dies ist der schönste Tag meines Lebens“.

Dem ist nichts mehr hinzuzufügen.

Und wie gehen wir mit diesem Erlebnis um?

Die heutigen Erfahrungen lassen mich verändert zurückkehren. Prioritäten haben sich verschoben. Diese Menschen, die wir heute kennen gelernt haben, sind allesamt Muslime. Mir ist, als hätte uns die Demut dieser Helden angerührt. In nachdenklicher Stimmung fahren wir zurück nach Sarajevo.

Mittwoch, 12.11.2014

Am Morgen treffen wir uns zu fünft zum Frühstück und zur **Auswertung unserer bisherigen Erlebnisse und Erfahrungen**, Ingrid, Slavica, Ljubinka, Karl Josef und ich.

Wir besprechen vor allem die nächsten Schritte des Beerenobstprojektes in Fakovici, entwickeln Visionen, wie es weitergehen könnte, erarbeiten viele Vorschläge, Ratschläge, vielleicht zu viele? Denn schließlich ergreift Slavica das Wort und erklärt:

„Wir haben diese Woche viel gesehen, gehört, erfahren und gelernt. Ähnlich, wie vor fünf Jahren, als eine Gruppe von uns zu Euch nach Deutschland eingeladen war. Ihr habt uns viel gezeigt damals, Ihr habt uns mit Beerenobstanbauern, ökologischen Landwirten und mit der Förderorganisation Brot für die Welt zusammengebracht.

Ein Bild von damals werde ich nie vergessen, es ist das Bild der wunderschönen Weinberge in der Umgebung Stuttgarts. Sie waren wohl geordnet, gepflegt, die Pflanzen gesund und das Gras zwischen den Pflanzenreihen kurz gemäht.

Und dies ist mein Ziel, ich will, dass in Fakovici die 35 Mitglieder der GVK-Gruppe solche Plantagen anlegen, wie ich sie in Stuttgart gesehen habe. Die Mittel haben wir jetzt, das Wissen haben wir jetzt, ich bin nun ein ganzes Jahr lang freigestellt als bezahlte Koordinatorin des Entwicklungsprojektes, Ljubinka ist zeitweise freigestellt und bezahlt.

Ihr könnt jetzt die Probleme der nächsten Vorstandswahl loslassen und die Verantwortung in unsere Hand legen. **Wir werden unsere Aufgaben angehen, denn wir werden in unserer Heimat bleiben, wir haben keine andere und wir werden es schaffen, 35 mustergültige Plantagen in Fakovici zu verwirklichen.“**

Eine ähnlich engagierte Rede hatte Slavica damals, vor fünf Jahren, bei Brot für die Welt gehalten, als wir noch ganz am Anfang standen und noch keine Förderzusage in der Tasche hatten. Und wo stehen wir heute?

Dank unermüdlicher gemeinsamer Bemühungen haben wir inzwischen erreicht, dass die Produktion einen großen Schritt in Richtung professioneller Landwirtschaft getan hat. Dies zu vertiefen und zu verbreitern, verknüpft mit Bemühungen um einen aussichtsreichen Vertrieb, ist uns Verpflichtung genug, weiter zu arbeiten. Schon jetzt konnte bewiesen werden, dass sich dort Einkommen verbessert haben, wo Beeren professionell und verantwortungsvoll angebaut, gepflegt und geerntet wurden.

Plötzlich ist uns klar, diese Rede sollte Slavica in Echterdingen bei unserem Infoabend am 8. Dezember 2014 selbst halten. Unsere Unterstützer und Zuhörer sollen selbst erleben, wie viel Kraft und Mut zur Verantwortung in Slavica steckt und welche Zuversicht sie ausstrahlt.

Gesagt, getan. Wir fragen Slavica, ob sie zu diesem Auftritt bereit sei. Die Reisekosten würden von Mitgliedern des Leitungsteams übernommen. Slavica ist geschockt, doch vor Freude. Ohne zu zögern sagt sie zu.

Nach dem Abschied von den beiden Frauen aus Fakovici sagt Ingrid, ich brauche jetzt eine Schweigepause von mindestens drei Stunden. Kein Wunder, und wohl angebracht bei der Dichte der Ereignisse und dem ständigen Denken und Übersetzen in zwei Sprachen.

Karl Josef und ich, wir machen uns zu Fuß auf den Weg hinunter nach Sarajevo. Wir bummeln durch die osmanische Altstadt und kehren bei einem muslimischen Restaurant ein, bestellen Rasnici mit Pitateig überbacken.

Donnerstag, 13.11.2014

Besuch einer Frauenorganisation eines Roma- Dorfes „Sofa“ in Vitez/ Zentralbosnien.

Wir hatten den „Chef“ eines Roma- Dorfes vor zwei Jahren in Sarajevo kennen gelernt. In diesem Dorf wohnen sesshafte Roma mit bescheidenem Land- und Hausbesitz. Im ganzen Dorf ist nur ein einziger Mann angestellt bei der Stadtreinigung. Die Kinder besuchen die Schule. Der „Chef“ ist ein „Hansdampf in allen Gassen“ – er ist im Romarat von Bosnien und Herzegowina (BuH) engagiert, einem Gremium, das die Staatsregierung von BuH in Minderheitenfragen berät. Er arbeitet für einen großen einheimischen Verein und macht Rechtsberatung, hat eine eigene kleine Hilfsorganisation gegründet und arbeitet unermüdlich dafür, seinen Landsleuten Unterstützung zu organisieren. Auch seine Frau ist aktiv: sie hat eine Roma- Frauenorganisation gegründet. „Quelle des Lebens“ heißt sie. Die holländische Regierung hat für das Dorf 10 Plastik- Gewächshäuser gestiftet. Darin können die Bewohner Gemüse anpflanzen für den Eigenverzehr und für den Verkauf auf dem Markt. Wenn diese

Bewohner nun außerdem Viehhaltung nachweisen können, können sie einen landwirtschaftlichen Familienbetrieb registrieren lassen und darüber für alle Familienmitglieder eine Krankenversicherung abschließen. Dies für möglichst viele Dorfbewohner zu erreichen, ist ein wichtiges Ziel dieser Frauenorganisation. Schließlich kam die Vorsitzende der Frauenorganisation auf Ingrid zu und fragte an, ob Pharos e.V. im oben genannten Zusammenhang bereit wäre, als Pilotprojekt drei trächtige Milchkühe zur Verfügung zu stellen. Die Milchprodukte wären ebenfalls für den Eigenverzehr und für den Verkauf auf dem Markt vorgesehen. Das Kalb würde an eine nächste Familie weitergegeben.

Pharos e.V. stimmte der Anfrage zu. Ingrid organisierte mit großer Sorgfalt die Beschaffung und Übergabe der Milchkühe an die von der Frauenorganisation ausgesuchten Familien.

Die Rinder bleiben bis auf weiteres im Besitz von Pharos e.V.

Heute sind wir nun gekommen, um die Tierhalter und die Kühe zu besuchen und um einen feierlichen Vertrag mit jedem Tierhalter abzuschließen, worin der Besitz, die Art der Tierhaltung und die Verpflichtungen genau geregelt sind.

Unser Auftreten gerät zu einem großen Ereignis im Dorf. Zuerst werden wir von der Vorsitzenden empfangen und erfahren alles Wissenswerte über das Dorf und über die Frauenorganisation. Dann besuchen wir die drei Familien mit ihren Kühen und lernen dabei auch die bescheidenen Ställe kennen.

Da ist noch manches zu tun, damit die drei Kühe gesund bleiben. In alle Ställe müssen Luft und Licht hereingelassen werden. Ingrid hat bereits ihr Kommen angekündigt um nachzuprüfen, ob unsere Vorschriften erfüllt werden.



Auch hier erleben wir anrührende Episoden. In einer Familie sprechen die beiden erwachsenen Söhne gebrochenes Deutsch. Sie lebten einige Monate in Deutschland als Flüchtlinge, mussten aber vor kurzem wieder zurückkehren.

Bei einer Frau erfahren wir, dass sie gestern ihren Mann beerdigt hat. Sie fürchtet sich schon jetzt vor den hohen Kosten, die die Trauerfeiern verursachen. So übergaben wir ihr eine kleine Spende.

Die dritte Frau, die wir besuchen, war die personifizierte Fröhlichkeit, kaum 40 Jahre alt, sie hatte keinen einzigen Zahn mehr im Mund. Ingrid wird ihr behilflich sein, finanzielle Unterstützung für eine Vollprothese zu erhalten.

Diese Frau begrüßt uns fröhlich und sagt auf Deutsch, „kommen sie herein in mein Hotel“ und öffnet dabei die Stalltüre zur Pharos- Kuh.

Alle Tierhalter bedankten sich bei uns und zeigten uns Ihre Wertschätzung.

Eine Kuh zu besitzen, bedeutet dort einen wichtigen Beitrag zur Existenzsicherung.

Überall betonen wir, wie wichtig es für dieses Programm ist, dass die Tiere gut gepflegt werden und gesund bleiben, damit das Programm ein Erfolg wird, denn Pharos ist bereit, beim Gelingen dieses Pilotprojektes weitere Kühe bereitzustellen.

Inzwischen ist es dunkel geworden. Und wieder fahren wir zurück mit vielen neuen Eindrücken. Es ist schwer, sich das (Über)Leben in einem solchen Dorf für sich selbst vorzustellen. Und doch, wir haben in diesen Familienverbänden auch viele fröhliche Kinder gesehen, die genau so kreativ sind wie unsere Kinder und



Enkel beim Spiel mit einfachen Gegenständen.

Ein kleiner Junge fuhr mit seinem Kinderfahrrad durch das Dorf, an der Lenkstange einen kleinen Eimer hängend, woraus eine kleine Katz fröhlich hervorlugte. Das Glück war dem kleinen Jungen ins Gesicht geschrieben.

Freitag, 14.11.2014

Unser Aufenthalt in Bosnien- Herzegowina neigt sich dem Ende zu. Wir ziehen Bilanz, schreiben unsere Erledigungslisten und reflektieren unsere Erlebnisse. Unsere Projekte sind alle gut unterwegs. Solche halbjährlichen Besuche bilden eine gute Gelegenheit, die Prozesse zu überprüfen, sie zu bestätigen, oder auch Vorgänge zu korrigieren. Und sie sind als Unterstützung für unsere Mitarbeiter und ihre Partner vor Ort gedacht.

Karl Josef arbeitet an seiner Präsentation für unseren Infoabend am 8.12.2014 in Echterdingen.

Ich treffe noch unsere bosnische Pharos- Mitarbeiterin Velida. Sie arbeitet an der „aufsuchenden Roma- Arbeit“ in Sarajevo. Velida, eine diplomierte Agrarfachfrau, repräsentiert neben Ingrid die Pharos- Tochter „Pharos- Sarajevo“, die wir in Bosnien und Herzegowina haben registrieren lassen. Velida ist unterschriftsberechtigt und führt die finanziellen Transaktionen durch. Sie spricht englisch und fühlt sich wohl in dieser gewiss anstrengenden Aufgabe. Dies vermittelt uns das gute Gefühl, neben Ingrid eine vollwertige und vertrauensvolle Vertreterin in Sarajevo zu wissen.

Wir haben vor, spätestens im Mai 2015 wieder zu kommen.

Wir grüßen alle unsere Mitglieder und Unterstützer in der Nähe und in der Ferne und danken Ihnen für bereits geleistete und zukünftige Unterstützung. Ihnen allen wünsche ich im Namen des Vorstandes, des Leitungsteams und unserer Mitarbeiter ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr.

Ihr und Euer Hans Krämer



PS: Die Flugkosten für diese Reise haben wir privat bezahlt.

Spendenkonto: Volksbank Stuttgart
IBAN: DE61 6009 0100 0365 8600 00
BIC: VOBADDESSXXX